

KONZEPTION



Sterntaler

Kinderbetreuungseinrichtungen
Altdorf b. Nürnberg & Regensburg

Kinderkrippe Sterntaler
Prüfeninger Schloßstraße 73e
93051 Regensburg
0941 7884401

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	- 4 -
2. Leitbild	- 5 -
3. Das sind wir	- 6 -
3.1. Träger	- 6 -
3.2. Zielgruppe der Einrichtung	- 6 -
3.3. Bedarfssituation	- 6 -
3.4. Personal	- 7 -
4. Organisatorisches Konzept	- 8 -
4.1. Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten	- 8 -
4.2. Schließtage	- 8 -
4.3. Elternbeiträge	- 9 -
4.4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren	- 9 -
4.5. Raumkonzept	- 10 -
Tagesablauf	- 10 -
Unsere Räumlichkeiten	- 11 -
4.6. Gesetzliche Anforderungen	- 14 -
Allgemeine Gesetzesgrundlagen	- 14 -
Kinderschutz	- 15 -
Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit	- 15 -
Meldepflichtige Krankheiten	- 16 -
5. Pädagogik	- 16 -
5.1. Bild vom Kind	- 16 -
5.2. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	- 18 -
5.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche	- 19 -
Bewegungserziehung	- 19 -
Gesundheitserziehung	- 20 -
Spracherziehung	- 20 -
Musikerziehung	- 21 -
Ästhetische Erziehung und Kreativität	- 21 -
Natur und Umweltbildung	- 22 -
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	- 23 -
5.4. Formen der pädagogischen Umsetzung	- 23 -
Freispiel	- 23 -
Projektarbeit	- 24 -
Beobachtung und Dokumentation	- 24 -
Transitionen (Übergänge)	- 25 -
Inklusion	- 27 -
Partizipation	- 28 -
Geschlechtersensible Erziehung	- 28 -
6. Erziehungspartnerschaft	- 29 -
7. Öffentlichkeitsarbeit	- 31 -

Konzeption	- 31 -
Internetpräsentation	- 31 -
Kooperation.....	- 32 -
8. Qualitätssicherung.....	- 33 -
Orientierungsqualität.....	- 33 -
Strukturqualität	- 33 -
Prozessqualität	- 34 -
Beschwerdemanagement.....	- 34 -
Krisenmanagement.....	- 35 -
9. Schlusswort.....	- 35 -
10. Impressum.....	- 35 -

1. Vorwort

Liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Konzeption der Kinderkrippe Sterntaler Prüfening in Regensburg interessieren.

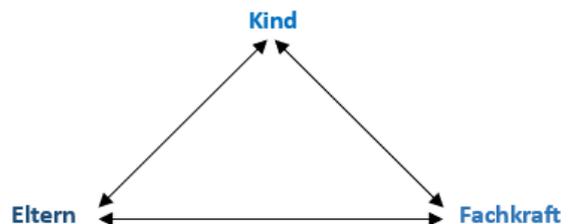
Wir, die Sterntaler, bestehen aus sieben Einrichtungen: fünf Kinderkrippen in Altdorf (bei Nürnberg) und Regensburg, einem Hort und Naturkindergarten in Altdorf sowie unserem Trägerverein, Förderverein Säuglings- und Kinderbetreuung e.V. Der Hauptsitz des Trägers sowie die Verwaltung liegen ebenfalls in Altdorf bei Nürnberg, ein Verwaltungsbüro befindet sich außerdem in Regensburg.

In unserer heutigen Zeit haben sich die Lebenssituationen von Eltern und Kindern in vielen Punkten grundlegend geändert. Es gibt eine Vielfalt an Familienformen und der Erziehungsanspruch an die Eltern wächst enorm.

Viele Eltern möchten sich nicht mehr zwischen Familie und Beruf entscheiden, sondern stehen der Herausforderung, beide Bereiche miteinander zu vereinbaren, gegenüber. Unsere Einrichtung hat es sich zum Ziel gesetzt, Eltern bei dieser Herausforderung zu unterstützen. Im Mittelpunkt stehen dabei eine altersgerechte, liebevolle Betreuung und ganzheitliche Förderung, in der sich die Kinder wohlfühlen und zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln können.

Mit Blick auf das Wohlbefinden des Kindes muss auch das Wohlbefinden der Eltern betrachtet werden. Beides steht im Zusammenhang. Sind Eltern zufrieden und ausgeglichen, weil sie beruhigt ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen können oder aber auch nur im täglichen „Erziehungsstress“ mal für ein paar Stunden eine „Atempause“ haben, werden auch die Kinder zufrieden und ausgeglichen sein.

Als Teil des Beziehungsdreieckes, welches sich aus Kind, Eltern und Betreuern zusammensetzt, möchten wir gemeinsam zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.



Dieses Beziehungsdreieck bildet das Fundament für die tägliche Kooperation und wird mit Beginn der Eingewöhnung aufgebaut. Die Bildung und Erziehung des Kindes sehen wir als gemeinsame Aufgabe, in der wir Sie als familienergänzende Einrichtung gerne unterstützen.

In der nachfolgenden Konzeption stellen wir nun vor, welche Aspekte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind und welche Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung vorhanden sind.

2. Leitbild

„Sterntaler Einrichtungen – gemeinsam als Familie“

Wie unser Leitspruch „Sterntaler Einrichtungen – Gemeinsam als Familie“ bereits aufzeigt sind uns die Werte einer Familie sehr wichtig. Dies wird anhand folgender Aspekte deutlich:

Unsere Rolle

Wir als Sterntaler sehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtungen, die durch eine enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern geprägt sind. Gemeinsam schaffen wir eine kindgerechte und sichere Umgebung, mit festen Bezugspersonen. Dies sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung und ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit unserer zu betreuenden Kinder.

Pädagogik

Lernen und Bildung findet in unseren Einrichtungen nicht nur bei pädagogischen Angeboten oder Projekten statt, sondern im gesamten Tagesablauf. Den Kindern wird so oft wie möglich Raum und Zeit gegeben, Selbständigkeit zu erfahren und ihre Individualität zu entwickeln. Geprägt ist unsere pädagogische Arbeit durch einen vertrauensvollen Umgang miteinander, Empathie und Konfliktfähigkeit in einer lernanregenden Umgebung. Werteorientiert, leben wir Partizipation im Einrichtungsalltag. Unsere Mitarbeiter sorgen im täglichen Ablauf für sichere Bindungen, so können die Kinder ihren Bedürfnissen nachgehen und sich immer wieder auf Neues einlassen. Eine durchdachte Raumgestaltung und die gezielte Nutzung unserer Funktionsräume geben uns die Möglichkeit diese beiden Komponenten gut miteinander zu verbinden.

Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich nicht in einem typischen Gebäude für eine Kindertagesstätte, sondern in einem ehemaligen Kloster, welches viel Platz und Raum zur Gestaltung bietet. In unseren Räumlichkeiten werden, aufgeteilt auf zwei Gruppen, insgesamt 24 Kinder von 6 Mitarbeitern begleitet, gebildet und betreut. Die Kinder werden von Anfang an, in häusliche Tätigkeiten einbezogen, welche ihnen auch von zu Hause bekannt und vertraut sind (wie z.B. Zubereitung von Mahlzeiten, Wäsche zusammenlegen, u.a.).

Miteinander

Unsere wechselseitigen Beziehungen sind auf allen Ebenen geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung, sowie einer offenen und echten Kommunikation. Diese Grundhaltung vermitteln wir durch das eigene Vorleben vor allem unseren Kindern, aber auch:

- Kinder untereinander
- Zwischen Kindern und Mitarbeitern
- Zwischen Mitarbeitern
- Zwischen Mitarbeitern und Eltern
- Zwischen Mitarbeitern und Träger

Unser Sterntalerverein ist Träger von sieben Einrichtungen. Trotz individueller Inhalte gibt es viele Schnittstellen zwischen den Einrichtungen, so entsteht die Chance zur gegenseitigen Unterstützung. Durch die bewusste Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und den regelmäßigen Austausch untereinander, sehen wir uns als große Sterntaler-Familie.

Eine sichere Umgebung und feste Bezugspersonen sind Voraussetzungen für die Entwicklung eines Kindes und die ganzheitliche Entfaltung seiner Persönlichkeit. Diese Aspekte sind von Natur an in einer Familie gegeben und werden von uns aufgegriffen und weitergeführt.

3. Das sind wir

3.1. Träger

Der Förderverein Säuglings- und Kinderbetreuung e.V. ist Rechtsträger von mittlerweile sieben Sterntaler Einrichtungen, fünf Kinderkrippen, einem Naturkindergarten und einem Hort.

Die Kinderkrippen spezialisieren sich auf die Betreuung von Kindern ab der 9. Woche bis zum Kindergarteneintritt, der Naturkindergarten auf die Betreuung von Kindern ab 2,8 bis zum Schuleintritt und der Hort auf die Betreuung von 20 Schulkindern aus der 1.-4. Klasse.

Die erste Kinderkrippe wurde 2005 in Altdorf eröffnet. Fünf Jahre später, im Jahr 2010, entstand die zweite Kinderkrippe in Regensburg in der Greflingerstraße 8. Im September 2011 folgte die dritte Einrichtung in Regensburg in der Donaustauerstraße 95 c. Im Mai 2014 eröffnete die vierte Kinderkrippe Wurzelwichte in Hagenhausen/ Altdorf. Im März 2020 eröffnete der Sterntaler Kinderhort. Im September 2021 eröffnete der Sterntaler Naturkindergarten auf dem Gelände der bestehenden Kinderkrippe Wurzelwichte. Zudem fand eine Trägerübernahme einer bestehenden Kinderkrippe in Regensburg Prüfening mit Platz für 24 Krippenkindern in 2 Gruppen statt.

Der Verein besteht aus dem Vorstand, der Geschäftsleitung sowie den Vereinsmitgliedern. Der Vorstand wird von den Mitgliedern gewählt. Regelmäßige Vorstandssitzungen und eine jährliche Mitgliederhauptversammlung finden statt. Nähere Informationen über den Träger finden sich unter www.sterntaler-kita.com.

Die Administration der sieben Einrichtungen übernimmt die Verwaltung. Der Hauptsitz dieser befindet sich in Altdorf bei Nürnberg. In Regensburg befindet sich seit September 2021 eine Außenstelle.

3.2. Zielgruppe der Einrichtung

In unserer Kinderkrippe betreuen wir Jungen und Mädchen ab dem 6. Monat bis zu drei Jahren. Der Altersunterschied und die Geschlechtermischung variieren je nach Anmeldung. Aufgrund eines Betreuungsalters ab 6 Monaten ist die Altersspanne der Gruppe oftmals recht weitläufig. Wir betreuen maximal 24 Kinder, aufgeteilt auf 2 Gruppen, die je nach Alter und Vorhaben für die unterschiedlichen Aktivitäten und Angebote getrennt bzw. gruppiert werden. Wir möchten mit unseren Betreuungszeiten auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen. Deshalb können bei uns auch einzelne Tage gebucht werden.

3.3. Bedarfssituation

Standort der Einrichtung

Unsere Kinderkrippe liegt in der Prüfening Schloßstraße 73e im Westen von Regensburg, im Stadtteil Prüfening. Die Einrichtung befindet sich im 1. Stock des Ökonomiegebäudes des ehemaligen Klosters Prüfening.

Aufgrund der naturnahen Lage können wir unterschiedliche Ausflüge in die Umgebung unternehmen (z.B. zum nahe gelegenen Erdbeerfeld, dem angrenzenden Wald, Spielplätze in der Umgebung).

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann man die Kinderkrippe mit der RVV Buslinie 10 erreichen. Die Bushaltestelle Erminoldweg hält in der Nähe der Kinderkrippe. Der Bahnhof Prüfening selbst ist ca. 800 m von der Einrichtung entfernt. Für das Bringen und Abholen der Kinder besteht die Möglichkeit direkt vor dem Gebäude (Zufahrt mit Schranke) zu halten. Für längere Parkzeiten (z.B. Besichtigung oder Eingewöhnung) befinden sich Parkmöglichkeiten auf dem Schotterparkplatz gegenüber dem Schlosspark.

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung besuchen überwiegend Kinder aus Regensburg. Plätze an Fremdgemeinden werden aber ebenfalls vergeben und gerne genutzt. Einige Eltern wählen diese Einrichtung, da sie nahe an ihrem Wohn- oder Arbeitsplatz bzw. auf dem Arbeitsweg liegt.

Soziales Umfeld

Die Gruppenzusammensetzung der Kinderkrippe Sterntaler besteht aus 24 Kindern, aufgeteilt auf zwei Gruppen. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt zusammengestellt. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen sind hinsichtlich sozialer Schichten und kultureller Herkunft vielfältig gemischt. Wir freuen uns stets Familien anderer Herkunftsländer aufzunehmen.

3.4. Personal

Grundlage für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder ist die Personalqualität. Aufgrund dessen achten wir auf eine fachliche Ausbildung unseres Personals. Die pädagogischen Fachkräfte und Ergänzungskräfte werden stundenweise von studentischen Hilfskräften, welche neben dem Studium im sozialen Bereich auf Mini-Job-Basis arbeiten, Assistenzkräften oder Hilfskräften unterstützt.

Durch die regelmäßige Teilnahme an internen und externen Fortbildungen wird das stetige Weiterentwickeln der pädagogischen Fachkompetenz unserer Mitarbeiter gewährleistet. Die wöchentliche Verfügungszeit der Mitarbeiter (1-5 Stunden je nach Position und Wochenarbeitszeit) dient der Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Alltags und allen übertragenen Aufgaben.

Mitarbeitergespräche sehen wir als wichtiges Führungsinstrument. Ein jährliches Zielvereinbarungsgespräch ermöglicht dem Mitarbeiter sich persönliche Ziele zu setzen und Reflexion. Fallbesprechungen sind ebenfalls Teil unserer Teamsitzungen.

Unsere personelle Besetzung:

Position	Wochenstunden	Ausbildung / Studium	Zuständigkeiten
Fachkraft	Vollzeit	Staatlich anerkannte Sozialpädagogin	Leitung, Brandschutzhelfer
Fachkraft	Teilzeit	Staatlich anerkannte Heilpädagogin	
Ergänzungskraft	Teilzeit	Staatlich geprüfte Kinderpflegerin	
Ergänzungskraft	Teilzeit	Staatlich geprüfte Kinderpflegerin, Kunstpädagogin	Brandschutzhelfer
Ergänzungskraft	Teilzeit	Sozialpädagogin (B.A.)	Sicherheitsbeauftragte
Praktikant	Vollzeit	Praktikantin in Erzieherausbildung (SPS2)	

Alle pädagogischen Mitarbeiter sind als betrieblicher Ersthelfer ausgebildet. Das pädagogische Team wird von einer Hauswirtschafterin, Reinigungskraft und einem Hausmeister unterstützt. Um Interessierten die Berufsfelder in Kindertagesstätten näherzubringen stehen wir jederzeit als Einrichtung für Praktika zur Verfügung und bieten uns gerne auch als Ausbildungseinrichtung an.

Um im Team harmonisch und sich ergänzend zusammenzuarbeiten, bedarf es einiger wichtiger Grundvoraussetzungen die für unser Team selbstverständlich sind.

Team bedeutet für uns...

S T Ä R K E N O R I E N T I E R T
Z U S A M M E N H A L T
E M P A T H I E
F A M I L I Ä R
I D E E N R E I C H T U M
W E R T S C H Ä T Z U N G
F R E U D E A N D E R A R B E I T
L I E B E Z U M K I N D
Z U V E R L Ä S S I G K E I T
R E S P O N S I V I T Ä T

4. Organisatorisches Konzept

4.1. Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten

Die Einrichtung ist von 7.00 – 16.30 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr. In dieser Zeit sollten alle Kinder anwesend sein, um den Kindern einen ungestörten, beständigen Tagesablauf zu gewährleisten und pädagogische Angebote in einer ruhigen Atmosphäre zu ermöglichen.

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit: 12.00 – 12.30 Uhr, 14.30 – 15.00 Uhr, 15.30 – 17.00 Uhr

Zwischen 12.30 – 14.30 Uhr ist aufgrund der Mittagsruhe keine Abholung möglich.

4.2. Schließtage

Pro Kindergartenjahr von September bis August, gibt es **24** festgelegte Schließtage. Diese entsprechen überwiegend den bayerischen Ferien.

Die meisten Schließtage sind Urlaubszeiten für die Mitarbeiter. Einige Schließtage werden auch für Planung, Organisation oder Fortbildung verwendet.

Unsere Schließtage orientieren sich an folgendem „Gerüst“:

Anzahl Tage	Bezeichnung	Zeitraum
1 Schließtag	Planungstag	Erster Tag des neuen Kindergartenjahres Ende August / Anfang September
1 Schließtag	Jährlicher Wechsel von Erste-Hilfe-Kurs / ASA (Ausschuss für Arbeitssicherheit)	Oktober / November
Schließwoche	Weihnachten	Dezember/Januar
1 Schließtag	Seminartag	Frühjahr
1 Schließtag	Betriebsausflug	Frühjahr
1 Schließtag	Gründonnerstag	Gründonnerstag
1 Schließtag	Brückentag	
Schließwoche	Pfingstferien	
Schließwoche	Sommerferien	Ende August

Die Schließungstage werden von den Leitungen in Absprache mit dem Träger festgelegt und jährlich im September bekannt gegeben.

Bei der Planung von Schließtagen und Terminen findet eine Absprache unter den Einrichtungen statt. Schließtage sollen soweit wie möglich gleichzeitig stattfinden und Termine sollen zeitlich voneinander getrennt stattfinden, um Familien mit Kindern in verschiedenen Sterntaler Einrichtungen zu unterstützen.

Zusätzlich zu unseren Schließtagen gilt bei uns folgende Urlaubsregelung:

Jedes Kind soll zusätzlich, zu den festgelegten Schließtagen, eine weitere Urlaubswochen pro Krippenjahr verpflichtend Urlaub nehmen. Diese Woche kann jedoch flexibel von den Eltern festgelegt werden.

4.3. Elternbeiträge

Unsere Elternbeiträge sind in verschiedene Altersgruppen gestaffelt. Die Betreuungskosten orientieren sich an den Buchungsstunden und der jeweiligen Altersgruppe. Alle Kinder erhalten ab dem 24. Monat den Stammkindertarif. Geschwisterkinder erhalten ab dem Eintritt umgehend den Stammkindertarif.

Bezeichnung	Alter	Preis
Säuglinge	Ab der 9. Woche bis zur 26. Woche (6 Monat)	455 – 555 Euro
Kleinkinder	Ab 7. Monat bis zum 24. Monat	380 – 515 Euro
Kleinkinder (Stammkindertarif)	Ab 24. Monat	320 - 380 Euro

Eine Mindestbuchungszeit von 20 Wochenstunden sowie eine tägliche Höchstbuchungszeit von 9,5 Stunden sind geltend.

Der Wochenbuchungsplan sowie die Betreuungssätze sind in der Informationsmappe enthalten, welche die Familie beim Besichtigen der Einrichtung erhält.

4.4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Bei Interesse an unserer Einrichtung vereinbaren wir gerne mit der Familie einen individuellen Besichtigungstermin. Die Kontaktaufnahme erfolgt schriftlich per Email oder telefonisch. Die Kontaktdaten sind unserer Homepage (www.sterntaler-pruefening.de) zu entnehmen.

Die Leitung oder stellvertretende Leitung führen die Familie durch die Räumlichkeiten. Wir stellen unser Konzept sowie die pädagogische Arbeit vor und beantworten alle offenen Fragen. Als Zusammenfassung erhält die Familie unsere Informationsmappe mit den Vertragsunterlagen.

Bei der Aufnahme in unsere Einrichtung orientieren wir uns an verschiedenen Kriterien. Das Datum des Eingangs der Voranmeldung, die Buchungsstunden sowie die berufliche Situation sind für uns bei der Auswahl bedeutsam. Geschwisterkinder heißen wir ebenfalls gerne wieder willkommen.

Bereits während der Besichtigung erhält die Familie eine Rückmeldung über die Verfügbarkeit von freien Krippenplätzen zu ihrem Wunschbeginn. Bei Interesse an einem Platz kann sich die Familie durch eine Voranmeldung für einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung anmelden bzw. bei erteilter Platzzusage bereits einen Betreuungsvertrag abschließen.

Unsere Einrichtung verfügt über 24 Plätze. Eine Aufnahme findet ganzjährig statt. Sobald ein Platz frei geworden ist wird dieser wieder neu besetzt, auch wenn dies im laufenden Krippenjahr ist.

In Regensburg gibt es seit mehreren Jahren ein Portal der Stadt Regensburg, um die Suche nach einem freien Betreuungsplatz sowie die Anmeldung für Familien zu erleichtern. In unseren Einrichtungen arbeiten wir unterstützend mit dem Kita Portal. Eine Kontaktaufnahme mit der Einrichtung und eine Besichtigung sind notwendig.

4.5. Raumkonzept

Tagesablauf

Unser übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern sich im Tagesgeschehen zu orientieren. Durch regelmäßig wiederkehrende Abläufe erfahren die Kinder Verlässlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit, werden zunehmend selbstbewusster und selbstsicherer. Feste Rituale helfen dabei, die Handlungsabläufe zu verinnerlichen und fördern die Selbständigkeit der Kinder.

Der Tagesablauf richtet sich nach dem biologischen Rhythmus unserer Kinder und bietet ausreichend Zeit für Freispiel, Aufenthalt im Freien und pädagogische Aktivitäten. Beim Mittagsschlaf legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder, entsprechend ihrem Schlafbedarf von alleine aufwachen und nicht von uns geweckt werden.

Die Struktur des Tagesablaufes ist besonders in der Eingewöhnung von großer Bedeutung. In dieser Zeit lernt das neue Kind den Tagesablauf nach und nach kennen. Dieser gibt ihm Halt und Orientierung und begünstigt ein sanftes „Ankommen“ im Kinderkrippenalltag.

Die folgende Übersicht des Tagesablaufs gilt als Rahmenplan, der jederzeit den Bedürfnissen der Kinder (z.B. Essen- oder Schlafenszeiten) angepasst werden kann.

Das Wickeln und der Toilettengang finden nach dem Frühstück, vor und nach dem Mittagsschlaf sowie nach Bedarf auch zwischen diesen Zeiten statt.

7.00– 8.30 Uhr	Ankommen	Die Kinder werden von den Eltern oder Bezugspersonen in die Krippe gebracht. Die Kinder spielen im Freispiel.
8.30 Uhr	Morgenkreis	Alle Kinder werden begrüßt. Der Morgenkreis greift lebensnahe Themen der Kinder sowie die Jahreszeiten mit Liedern, Fingerspielen und Bewegungsspielen auf.
9.00 Uhr	Frühstück/ Körperpflege	Nach dem Morgenkreis findet das gemeinsame Frühstück und anschließend die Körperpflege statt (Hände waschen, Zähne putzen, Wickeln, Toilettengang).
ab 9.30 Uhr	Freispiel/ Intensivzeit	Die Gestaltung der Spielzeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Im Freispiel können sie forschen, entdecken, experimentieren und ausreichend spielen. Die Nutzung der Funktionsräume, Ausflüge und Projektarbeit finden in diesem Zeitraum ihren Platz. Am Ende der Spielzeit räumen wir gemeinsam auf.
11.00/ 11.30 Uhr	Mittagessen	Nach dem Aufräumen findet das gemeinsame Mittagessen mit anschließender Körperpflege statt.

12.00– 12.30 Uhr	Abholzeit	Die Kinder können nun vor dem Mittagsschlaf abgeholt werden.
12.00 Uhr	Mittagsschlaf	Jedes Kind schläft individuell. Die aufgewachten Kinder ziehen ihren Schlafanzug aus und ihre Kleidung an. Nach der Körperpflege (Wickeln) spielen sie im Gruppenraum.
14.30 Uhr	Abholzeit	Nach dem Mittagsschlaf beginnt die zweite Abholzeit.
15.00– 15.30 Uhr	Brotzeit	Nun essen wir gemeinsam Brotzeit.
15.30– 17 Uhr	Abholzeit/ Freispiel	Ab der Brotzeit beginnt die letzte Abholzeit. In dieser Zeit spielen die Kinder im Freispiel in den Räumlichkeiten oder im Garten. Beim Abholen findet ein Übergabegespräch mit den Eltern statt.

Unsere Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe Sterntaler befindet sich im alten Ökonomiegebäude des ehemaligen Prüfeneringer Klosters. Der Einrichtung steht das komplette 1. Stockwerk mit ca. 350 m² Innenfläche und einem großzügigen Außengelände zur Verfügung. Die Räume gliedern sich in Funktionsräume (Bewegungsraum, Atelier, Essensraum) und sind der Zielgruppe entsprechend eingerichtet.

Eingangsbereich Erdgeschoß und Kinderwagenabstellraum

Die Einrichtung wird im Erdgeschoß betreten. Im angrenzenden Kinderwagenabstellraum können die Krippenwägen sowie Kinderwägen der Familien abgestellt werden.



Eingangsbereich 1. Stock

Über eine gewundene Holzterrasse wird die Einrichtung im 1. Stock durch die Eingangstür betreten.

Lager

Neben dem Eingang befindet sich ein Lagerraum für die Aufbewahrung von Materialien.

Garderobe (Eingangsbereich)

Im Eingangsbereich befinden sich 12 Garderobenplätze, die von einer Krippengruppe genutzt werden (Sonnengruppe). In der Garderobe hat jedes Kind seinen festen Platz, welcher mit einem Symbol des Kindes gekennzeichnet ist. Dieses wird zu Beginn der Eingewöhnung von dem Kind oder den Eltern ausgewählt. Wettergerechte Kleidung der Kinder ist unerlässlich, damit entsprechende Angebote zu jeder Jahreszeit stattfinden können.

Badezimmer (Eingangsbereich)

Angrenzend zur Garderobe befindet sich ein Kinderbad welches am Morgen vor der Übergabe der Kinder an die Beschäftigten verwendet wird. Dadurch entsteht keine Störung im Hauptbadezimmer. Im weiteren Tagesablauf wird das Bad als Kinderbad für die Sonnengruppe verwendet. Es stehen ein Wickelbereich für die Kinder sowie Aufbewahrungsmöglichkeiten für Kleidung, Windeln und Wundschutzcreme zur Verfügung. Weiterhin gibt es einen Toilettenbereich für die Kinder mit einer Toilette, einem Töpfchen und einem Waschbecken, welches die Kinder eigenständig nutzen können.

Toiletten

Angrenzend zur Garderobe befinden sich zwei Toiletten. Eine Toilette dient als Personaltoilette, während die andere für Besucher zur Verfügung steht.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum können die Kinder in Kleingruppen ihrem Bewegungsbedürfnis nachgehen. Verschiedene Geräte und Materialien werden verwendet um Bewegungsbaustellen aufzubauen und den Kindern Anregungen zu geben, sich auf vielfältige Weise zu bewegen.



Folgende Bewegungselemente stehen bereit:

- Turnmatte
- Matratzen
- Podeste
- Bällebad
- Kletterdreieck und Kletterbogen
- Rutsche

Büro Leitung

Für Verwaltungstätigkeiten steht dem Personal ein eigenes Büro zur Verfügung. Dieses ist mit einem Schreibtisch sowie einer kleinen Sitzecke ausgestattet.

Büro Träger

Angrenzend zum Leitungsbüro ist das „Trägerbüro“ für den Standort Regensburg, zu finden, welches von Melanie Stöhlein, Qualitäts- und Organisationsmanagerin des Trägers, genutzt wird.

Personalbereich/ Bereich für Elterngespräche

Der Personalbereich beinhaltet eine Garderobe für die Mitarbeiter, einen großen Esstisch mit Sitzgelegenheiten sowie eine Küchenzeile. Der Raum dient als Erholungsmöglichkeit für die Mitarbeiter in den Pausen sowie als Gesprächsmöglichkeit für Elterngespräche und Sitzgelegenheit während der Eingewöhnung.

Atelier

Das Atelier ist mit einer Wandstaffelei, einer Tafel sowie einem Kindertisch mit Stühlen ausgestattet. An der Seite des Raumes befinden sich Einbauschränke zum Lagern von Materialien. Das Atelier beinhaltet zahlreiche Materialien zum kreativen Gestalten sowie Experimentieren. Im Atelier steht ein Waschbecken auf Kinderhöhe zur Verfügung welches für pädagogische Angebote und zur Reinigung verwendet werden kann.



Garderobe

Die zweite Garderobe (Sternengruppe) befindet sich im Flur vor den Gruppenräumen und bietet Platz für 12 Kinder. Im Flur der Garderobe befinden sich mehrere Informationssysteme für die Eltern.



Gruppenräume

Die Einrichtung besteht aus zwei Gruppen mit je 12 Kindern und verfügt über zwei getrennte Gruppenräume. Beide Gruppenräume sind ähnlich eingerichtet und sind in verschiedene Bereiche untergliedert. Sie verfügen über je eine Hochebene, einen Lese- und Kuschelbereich, Teppiche, eine Kinderküche, Tische mit Stühlen und einem großen Wandspiegel. In offenen Regalen stehen den Kindern verschiedene Spielmaterialien sowie die Portfolioordner zur Verfügung.

Der Teppich in der Raummitte ist Treffpunkt für alle Kinder beim gemeinsamen Morgenkreis oder bei Sing- und Bewegungsspielen. Die Hochebene am Rand des Raumes bietet den Kindern die Möglichkeit sich aktiv zu bewegen. Die Lesecke ist mit Matratzen und Kissen ausgestattet und bietet eine kuschelige Rückzugsmöglichkeit.

In der Kinderküche haben die Kinder die Möglichkeit sich im Rollenspiel zu üben. Die Portfolios der Kinder werden in einem Regal aufbewahrt und können jederzeit von den Kindern angesehen werden.



Spielmaterialien werden grundsätzlich regelmäßig nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgetauscht. Eine Reizüberflutung der Kinder durch zu viele Spielmaterialien soll durch eine gezielte Auswahl und Anzahl an Materialien vermieden werden.

Essensbereich

Der Essensbereich besteht aus vier Tischen mit insgesamt 24 Sitzplätzen. Die gemeinsamen Mahlzeiten werden mit Ritualen begleitet (z.B. Tischspruch). Getränke und Speisen können sich die Kinder eigenständig einschenken bzw. aufgeben. Hierzu werden kindgerechte Kannen, Schüsseln und Schopflöffel verwendet. Im Essensbereich hängt außerdem der wöchentliche Essensplan für Eltern und Kinder zur Einsicht.

Küche

In der Küche werden die Mahlzeiten täglich frisch zubereitet. Da die Küche sehr klein ist, steht dieser Bereich ausschließlich der Hauswirtschafterin bzw. dem päd. Personal, für die Zubereitung der Mahlzeiten, zur Verfügung.



Badezimmer

Das Hauptbadezimmer befindet sich im hinteren Teil der Einrichtung und gliedert sich in zwei Bereiche, den Wickel- und den Toilettenbereich auf. Im Wickelbereich sind zwei Wickeltische mit Aufstiegshilfe zu finden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig auf den Wickeltisch zu klettern. In Schubfächern werden die Windeln der Kinder aufbewahrt.



Der Toilettenbereich besteht aus zwei Toiletten, drei Töpfchen und zwei Waschbecken auf Kinderhöhe. Mithilfe eines Hockers und eines Sitzringes können sich die älteren Kinder selbstständig auf die Toilette setzen. Für jüngere Kinder stehen die Töpfchen bereit. Außerdem befinden sich im Badezimmer hinter einer Tür die Waschmaschine und der Trockner der Einrichtung.



Schlafräum

Jedes Kind besitzt ein eigenes Bett, welches für die Kinder entsprechend gekennzeichnet ist. Bei Bedarf hat das Kind eine Einschlafhilfe (z.B. Kuscheltier, Kuscheltuch oder Schnuller). Der Schlafräum kann mithilfe von Vorhängen verdunkelt werden.

Außenbereich

Die Einrichtung verfügt über ein großzügiges Außengelände mit viel Baumbestand. Dieses wird mit den Kindern über eine Rampe (Ausgang beim Hauptbadezimmer) erreicht. Im Garten befinden sich folgenden Spielelemente:

- Sandkasten mit Sonnensegel
- Weidentippi
- Verschiedene Schaukeln (u.a. Vogelnechtschaukel)
- Rutsche
- Matschküche
- Picknickbänke
- Hochbeet sowie Obststräucher



In einem Gartenhaus (Holzhaus) werden verschieden Materialien für den Außenbereich aufbewahrt.

Sicherheitstechnische Ausstattung:

Unsere Räume sind nach dem aktuellen Stand unseres internen Sicherheitskonzeptes ausgestattet. Alle Räume sind Brandschutztechnisch gesichert.

4.6. Gesetzliche Anforderungen

Allgemeine Gesetzesgrundlagen

Als Einrichtung in Deutschland ergeben sich die ersten Vorgaben der täglichen Arbeit aus den Grundrechten. Diese im **Grundgesetz (GG)** festgeschriebenen Rechte gelten für jeden Bürger in Deutschland – auch für Kinder.

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) liegen gesetzliche Grundlagen für Vereine, Schadensersatzpflicht und die Haftung des Aufsichtspflichtigen zugrunde. Zwei wichtige Grundsätze der pädagogischen Arbeit beinhaltet das **Sozialgesetzbuch (SGB) VIII §22**, Abschnitt 3 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen):

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Im SGB VIII § 8a sind weiterhin der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und § 9 die Grundrichtung der Erziehung sowie die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen festgehalten. Außerdem gelten die Regelungen im **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig)** und deren **Ausführungsverordnung (AVBayKiBig)** sowie die Bestimmungen des **Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)** und die **Handreichung zum BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren**.

Dies sind die wichtigsten Leitfäden für die pädagogische Arbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen. Unsere pädagogischen Schwerpunkte in unserer Arbeit mit den Kindern (siehe 5.) ergeben sich aus dem BayKiBig und dem BEP.

Zusätzlich gelten die Regelungen des **Infektionsschutzgesetz**. Da wir unter der Trägerschaft eines Vereins stehen, gelten für uns auch die in der **Vereinssatzung** stehenden Regelungen. Dort ist im § 2 der Satzung des Fördervereins Säuglings- und Kinderbetreuung e. V. (Stand Dez. 2000) das Ziel und der Zweck des Vereins vermerkt, dass sich die Kinderkrippe der Förderung der ganzheitlichen Entwicklung, sozialen Selbstwerdung und der Persönlichkeitsentwicklung von Säuglingen, Kleinkindern und Kindern durch eine liebevolle, altersgerechte Betreuung widmet.

Außerdem gelten für uns auch die Gesetze zum Schutz der Sozialdaten. Diese befinden sich im **Sozialgesetzbuch 1** in den §§ 35 und 61 – 66 und im **Sozialgesetzbuch 10** in den §§ 67 – 80. Ebenso unterliegen wir der **Datenschutz-Grundverordnung (EU-DGSVO)**, wonach alle personenbezogenen Daten geschützt werden. Der Umgang mit Fotografien der Kinder und Eltern wird in der Medienbestätigung geregelt. Diese wird von jeder Familie zu Vertragsbeginn ausgefüllt.

Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII unterliegen wir als Kindertageseinrichtung dem Schutzauftrag der Kinder. Bei einer konkreten Gefährdung des Kindeswohles oder Suchtgefährdung findet zuerst der Austausch im Team und mit der Leitung statt. Anschließend werden fallspezifische Schritte eingeleitet, z.B.

- Elterngespräch
- Kontaktaufnahme mit einer Erziehungsberatungsstelle
- Vermitteln einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ durch das Jugendamt
- gemeinsame Festlegung von Hilfemaßnahmen
- Überprüfung von Hilfemaßnahmen

Die Wahrung des Kinderschutzes ist intern in unserem Sicherheitsmanagement mit einem Ablaufprotokoll festgehalten.

Bei einem erhöhten Entwicklungsrisiko wird ebenfalls nach Absprache des Teams und der Leitung ein entsprechendes Elterngespräch geführt. In dem Gespräch findet ein Austausch über die Entwicklungssituation des Kindes aus Sicht der Einrichtung statt.

Gemeinsam können Kontakte zu entsprechenden Stellen (z.B. Frühförderstelle) geknüpft werden. Eine Durchführung von Hilfemaßnahmen in der Einrichtung durch Mitarbeiter der Frühförderstelle in unseren Räumlichkeiten kann ermöglicht werden.

Die Mitarbeiter unterliegen aufgrund ihres Arbeitsvertrages der Schweigepflicht. Für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen besteht die Möglichkeit der Schweigepflichtsentbindung durch die jeweilige Familie.

Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit

Den Themen Hygiene und Brandschutz wird in unseren Einrichtungen durch eigene Qualitätsstandards ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Hygienemanagement sind alle Maßnahmen festgelegt um die Gesundheit von Kindern und Mitarbeitern zu erhalten und

Infektionsrisiken zu vermeiden. Reinigungspläne geben eine Vorgabe über alle anstehenden Reinigungsaufgaben zu gewissen Zeitintervallen. Die Reinigungskraft arbeitet ebenfalls nach einem Reinigungsplan um die Hygienequalität stets aufrecht zu erhalten.

Um die Ausbreitung von Infektionen unter Kindern und Mitarbeitern zu vermeiden gilt eine 24-Stunden Regelung, nach welcher ein erkranktes Kind 24 Stunden frei von Fieber, Durchfall oder Erbrechen sein muss bevor es die Einrichtung wieder besucht.

Das Sicherheitsmanagement widmet sich vor allem dem Brandschutz und der ordnungsgemäßen Aufbewahrung von Gegenständen. Der Brandschutz wird anhand von Begehungen und Brandschutzübungen regelmäßig von den Mitarbeitern geprobt.

Meldepflichtige Krankheiten

In unsere Kinderkrippe dürfen nur Kinder, die frei von ansteckenden Krankheiten sind, betreut werden. Bevor das Kind den ersten Tag in der Einrichtung kommt, muss ein ärztliches Attest vorliegen. Sollte bei uns eine meldepflichtige Krankheit ausbrechen, wird das Kind umgehend isoliert bis es abgeholt ist, die Spielsachen desinfiziert und die notwendigen Ämter sowie alle Eltern informiert. Der Zutritt zur Kinderkrippe ist erst mit einem ärztlichen Attest wieder erlaubt.

5. Pädagogik

5.1. Bild vom Kind

Unser Ziel

Wir verfolgen das pädagogische Ziel das Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstbewussten, eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeit zu unterstützen. Das Kind soll in seinen individuellen Anlagen bestärkt werden und aktiv seine Bildung und Entwicklung mitgestalten.

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes liegt uns am Herzen. Das Kind bekommt seinen Raum, wo es ihn braucht und wird unterstützt, wo es Hilfe zur Selbsthilfe benötigt. Wir möchten die Kinder auf eine sich schnell wandelnde Welt vorbereiten indem es Fähigkeiten für einen flexiblen Umgang mit neuen Lebensumständen entwickelt.



Rolle der pädagogischen Mitarbeiter

Wir sehen unsere pädagogische Rolle als Unterstützer, der das Kind in seinem individuellen Entwicklungsprozess begleitet. Wir schaffen ein Gefühl der Geborgenheit, Zugehörigkeit und sorgen für das Wohlbefinden des Kindes. Diese Grundbedürfnisse beeinflussen die Beziehungsqualität zwischen pädagogischen Mitarbeitern und den Kindern, welche einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Kinder hat.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter begegnen dem Kind auf Augenhöhe und mit Respekt und Verständnis. Wir sehen das Kind mit all seinen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Durch Beobachtung kann im pädagogischen Alltag eine individuelle Begleitung des Kindes abgeleitet werden.

Umsetzung in der pädagogischen Arbeit

Wir bieten dem Kind einen Ort, an dem es sich frei entfalten kann und sich seine Welt auf seine eigene Art und Weise erschließt. Durch eine vorbereitete und anregende Umgebung kann sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzen. Die Teilhabe, also Partizipation bedeutet, dass wir die Kinder so oft wie möglich und altersentsprechend an Entscheidungen beteiligen. Das Kind erlebt, dass seine Meinung wichtig ist, erfährt Wertschätzung und gewinnt dadurch Selbstvertrauen, da es aktiv an Entscheidungsprozessen die es selbst betrifft, beteiligt ist.

Dies setzen wir durch unsere Haltung gegenüber dem Kind, der Gestaltung unserer Räumlichkeiten und des Tagesablaufs um. Dabei erlebt sich das Kind als aktiver Gestalter seines Lebens. Mit seiner natürlichen Neugierde und seinem Forschungsdrang will es selbstständig sein. Es lernt über sich zu bestimmen und Verantwortung zu übernehmen. Dies bildet die Grundlage für eine lebenslanges Lernen.

5.2. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Wie bereits in unserem Leitbild beschrieben, prägen in unserer familienergänzenden Einrichtung Werte wie Geborgenheit, Vertrauen, Zusammenhalt, Respekt und Wertschätzung die pädagogische Arbeit. Unser Ziel ist es Kinder in ihrem Prozess zur Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen. Im Folgenden stellen wir nun die wichtigsten Basiskompetenzen, welche Grundlage unserer täglichen Arbeit sind, vor.

Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung besteht aus dem Selbstwertgefühl und einem positiven Selbstkonzept. Ein stabiles Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen, die Kinder fühlen sich stark und geliebt. Sie haben Vertrauen in sich selbst, in die eigenen Kompetenzen und trauen sich mehr zu.

Motivationale Kompetenzen

Grundvoraussetzung für das Erwerben von motivationalen Kompetenzen ist das Autonomieerleben. Das Kind erlebt sich als eigenständige Persönlichkeit mit eigenem Handlungsspielraum. Es vertraut in seine eigenen Kompetenzen und erfährt Selbstwirksamkeit. Das Kind verfügt über Neugier und Interesse. Es ist bereit sich Neuem zu öffnen und setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander.

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmungen, wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken führen zu Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozessen. Die Kinder entwickeln ihre eigene Denkfähigkeit, lernen sich Wissen anzueignen, Probleme mit verschiedenen Strategien zu lösen und sich kreativ auszudrücken.

Physische Kompetenzen

Die physischen Kompetenzen bestehen aus der Grob- und Feinmotorik sowie der Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Kinder im Alter von null bis drei Jahren erwerben viele grundlegende motorische Kompetenzen (z.B. krabbeln, gehen, Schulung des Gleichgewichtes). Die Verantwortung für den eigenen Körper führen die Kinder mit zunehmender Autonomie immer eigenständiger aus (z.B. Hände waschen, Toilettengang).

Soziale Kompetenzen

Die Kinder erleben sich mit den anderen Kindern in einer konstanten Gruppe und erleben ein Gemeinschaftsgefühl. So bauen sie Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern auf, lernen mit anderen zu kommunizieren, zu kooperieren und Konflikte zu bewältigen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir vermitteln den Kindern Werte wie Wertschätzung, Toleranz und die Achtung der Individualität. In der Gruppe lernen Kinder sich für andere einzusetzen, zusammenzuhalten und Neuem offen zu begegnen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir unterstützen Kinder bei Lernprozessen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Sie erleben, dass sie selbst für ihr eigenes Verhalten verantwortlich sind. Hierzu gehört auch, dass sie die Konsequenzen für unangemessenes Verhalten zu tragen lernen. Wir sensibilisieren die Kinder zur Verantwortungsübernahme gegenüber anderen Menschen (z.B. jüngere Kinder in der Einrichtung) und gegenüber der Natur und ihrer Umwelt.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die älteren Krippenkinder erfahren durch regelmäßige Beteiligung an Entscheidungsprozessen, dass sie ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung des Krippentags haben. Sie lernen ihre Meinung und Wünsche zu äußern und erleben Gesprächsregeln (z.B. im täglichen Morgenkreis).

Lernmethodische Kompetenz

Wir befähigen die Kinder sich Wissen und Informationen anzueignen, sowie erworbene Kenntnisse anzuwenden. Wir helfen ihnen beim Suchen nach Antworten und Erklärungen für Fragestellungen zu finden. Durch die Schaffung individueller Freiräume im Spiel unterstützen wir die Kinder ein eigenes Lernverhalten zu entwickeln.

Resilienz

Resilienz, auch Widerstandsfähigkeit genannt, bezeichnet den kompetenten Umgang mit individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Sie wird als Schlüssel zum Leben bezeichnet. Mit unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit welche über die Kompetenz der Resilienz verfügt.

In den Einrichtungen setzen wir dies um, indem wir Kinder bei Prozessen und Entwicklungsschritten begleiten und bestärken. Im täglichen Krippenalltag begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, als Vorbild und kompetenter Spiel- und Lernpartner.

Im Hinblick auf den Erwerb von Resilienz fördern wir bei den Kindern:

- die Entwicklung des Selbstwertgefühls
- ein positives Selbstkonzept
- die Entwicklung eines Gefühlsbewusstseins (Was sind meine Gefühle?)
- die Kommunikationsfähigkeit
- die Selbstständigkeit
- die Entwicklung der Konfliktfähigkeit
- die Fantasie und Kreativität
- das Explorationsverhalten um Neues zu Erkunden
- die personalen Ressourcen und Interessen jedes Kindes

Grundlage für die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit ist eine sichere Bindung an die Bezugspersonen. Kenntnisse über Risiko- und Schutzfaktoren (z.B. individuelle Familiensituation) der Kinder können für die tägliche Arbeit mit dem Kind und der Familie von großer Bedeutung sein.

5.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bewegungserziehung

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung und schulen dabei verschiedene Sinne. Bewegung fördert die kognitive und soziale Kompetenz, außerdem trägt sie zur körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Ohne große Einflussnahme des Personals fördert das Kind selbstständig seine Bewegung, denn im ständigen Bewegen und Fortbewegen trainiert es seine Muskulatur und Motorik. Aufgabe des pädagogischen Personals ist es nun, immer wieder neue Bewegungsanregungen anzubieten, damit das Kind seine Bewegungsfähigkeiten weiter entwickeln kann. Hierbei sind besonders auch sprachliche und emotionale Anregungen von großer Bedeutung. Nicht selten braucht ein Kind, wenn es vor einer großen motorischen Herausforderung steht (z.B. das Herunterspringen von einer Stufe) eine verbale und emotionale Motivation, das Gefühl des Vertrauens etwas schaffen zu können.

Häufig sind motorische Entwicklungsschritte große Hürden, die mit viel Zeit und Motivation und Vertrauen erreicht und überwunden werden. Im Tagesablauf wird aufgrund unserer Räumlichkeiten die Grobmotorik beim Treppensteigen gefördert. Bei den regelmäßigen Aufenthalten im Bewegungsraum, Garten oder Ausflügen zu einem Spielplatz bleibt ausreichend Zeit um die Grobmotorik durch krabbeln, laufen, hüpfen, klettern und balancieren zu schulen.

Aber auch durch gezielte Übungen (z.B. aufgrund einer Beobachtung) wie balancieren, wippen, werfen bieten wir den Kindern spezielle Bewegungsanreize. In der Bewegungserziehung entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihren Körper, Koordinationsfähigkeit sowie einen Gleichgewichtssinn. Feinmotorische Herausforderungen suchen sich die Kinder häufig von alleine, beispielweise beim Anziehen der Hausschuhe oder dem alltäglichen Spielen. Auch hier bietet das pädagogische Personal den Kindern immer wieder Anregungen durch neue didaktische Materialien um die Feinmotorik vor allem der Finger zu schulen.

Die Bewegungserziehung ist eng mit der Gesundheitserziehung verbunden. Die Stärkung des Immunsystems durch regelmäßige Bewegung trägt maßgeblich zur körperlichen und seelischen Gesundheit der Kinder bei.

Gesundheitserziehung

Als Kindertageseinrichtung haben wir den Bildungsauftrag der Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit der Kinder. Das Ziel besteht im Erwerb von gesundheitsbewusstem Verhalten der Kinder, welches als Hilfe für das gesamte weitere Leben verstanden wird.

Mit diesem Aspekt ist die Gesundheitsbildung in unserem Alltag fest verankert. Die Gesundheitliche Bildung und Erziehung umfasst mehrere Bereiche im Alltag wie Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden, Unfallvorbeugung und Sicherheitserziehung, Hygiene und Verhütung von Krankheiten.

Dem Bereich Ernährung schreiben wir in unseren Einrichtungen eine wichtige Bedeutung zu. Durch unser familienergänzendes Konzept ist uns eine ausgewogene Ernährung der Kinder mit regionalen Zutaten sehr wichtig. Daher wird jede Mahlzeit frisch von den Mitarbeitern zubereitet. Der Speiseplan wird nach dem Modell der „Bremer Checkliste“ erstellt und ist für die Eltern jederzeit einsehbar. Der Einkauf erfolgt wöchentlich in einem örtlichen Supermarkt. Obst und Gemüse werden vom regionalen Wochenmarkt und Fleisch von der Metzgerei Eschenwecker bezogen. Das Getränkeangebot besteht aus Wasser und ungesüßtem Tee. Die Mahlzeiten werden teilweise gemeinsam mit den Kindern zubereitet und in der Gruppe eingenommen.

Im Bereich der Gesundheitserziehung ist uns besonders wichtig, dass die Kinder mit zunehmendem Alter Aufgaben der Körperpflege selbstständig durchführen (z.B. Hände waschen, Zähne putzen, An- und Ausziehen, Nase putzen). Die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen, eine Grundvoraussetzung um später ein verantwortungsvolles Leben dem eigenen Körper gegenüber, zu führen. Gleichzeitig versuchen wir dadurch die Übertragung von Infektionskrankheiten so gering wie möglich zu halten.

Bei Ausflügen und Spaziergängen werden mitunter auch die Sicherheitserziehung (Bedeutung der Ampelfarben) und die Unfallvorbeugung (richtiges Fallen lernen) aufgegriffen.

Spracherziehung

Unsere Sprache ist ein wichtiges Mittel der Kommunikation der Menschen untereinander und ein großer Bestandteil unserer sozialen Kompetenzen. Gerade in den ersten drei Lebensjahren werden die Grundsteine für den Spracherwerb der Kinder gelegt, da in dieser Zeitspanne die Kinder sehr sensibel für das Erlernen der Sprache sind.

Durch die Sprache treten die Kinder in Kontakt zueinander und vertiefen so ihre sozialen Kompetenzen, sie entwickeln durch das zunehmende Sprachverstehen und die zunehmende Sprechfreude ihr eigenes Sprachbewusstsein.

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil für die umfassende Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, deshalb ist die Sprachförderung jederzeit in unserer pädagogischen Arbeit enthalten. Im gesamten Tagesablauf ist das pädagogische Personal Sprachvorbild und achtet auf eine kindgerechte Wortwahl.

Bei der gezielten Sprachförderung schauen wir uns dialogorientiert Bilderbücher an. Je nach Art des Buches, Alter und Interesse der Kinder bieten wir Sprachanreize durch einzelne Begriffe, erzählende Handlungsstränge oder vorgelesene Geschichten. In Rollenspielen, bei Reimen und Fingerspielen und bei allen anderen Spielsituationen sprechen wir mit den Kindern und geben Sprachimpulse.

Auch bei allen anderen pädagogischen Angeboten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen, aber vor allem durch die Musikerziehung bekommen die Kinder diese sprachlichen Impulse, wodurch die Sprache häufig gemeinsam mit der Musik verknüpft, die alltägliche pädagogische Arbeit unserer Kinderkrippe prägt.

Musikerziehung

Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt. Musik berührt im Innersten und sie beeinflusst nachweislich Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, ... Sie kann somit zur Entspannung, Aufmunterung und Ausgeglichenheit beitragen. Weiterhin sensibilisiert Musik die Sinne und regt die Fantasie und Kreativität an.

Ziel ist es mit Musik soziale, motorische und sprachliche Kompetenzen zu fördern und ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln. Aufgrund der Bedeutung von Musik für die Entwicklung des Kindes wird sie im täglichen Krippentag der Kinder häufig aufgegriffen. Jeden Morgen beginnen wir den Krippentag mit Liedern und Fingerspielen in unserem gemeinsamen gestalteten Morgenkreis.

Bestimmte Tagesabläufe werden regelmäßig mit einem musikalischen Signal eingeläutet (z.B. Aufräumlied, Vers zum Händewaschen). Für viele Kinder bieten diese musikalischen Signale Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf. Bei diesen unscheinbar wirkenden musikalischen und rhythmischen Betätigungen entwickeln die Kinder ein Gefühl für Melodie, Textverständnis, Rhythmik und Klang. Sie lernen selbst Körperklänge zu erzeugen (z.B. klatschen, stampfen, patschen). Ebenso lernen die Kinder verschiedene Instrumente kennen und erforschen deren Handhabung. Mit zunehmendem Alter verwandeln sich die zuerst recht unförmigen Tanzbewegungen in fließende rhythmische Abläufe.

Ästhetische Erziehung und Kreativität

Ästhetische Erziehung bietet Kindern Chancen, sich mit ihrer Umwelt kreativ auseinanderzusetzen. Ziel ist die Ausbildung von Wahrnehmungsfähigkeiten und das Arbeiten mit allen Sinnen um Erfahrungen zu verarbeiten. Weiterhin trägt sie zum Erwerb feinmotorischer Kompetenzen (z.B. Auge-Hand-Koordination, Stifthaltung, ...) bei.

Kinder müssen ihre Umwelt „begreifen“. Um dies zu ermöglichen stehen den Kindern verschiedene Werkzeuge, Werkstoffe und Materialien zum ganzheitlichen Erleben zur Verfügung (z.B. Körperfarben, Sand und Wasser im Garten, Rasierschaum, ...). Diese ausgewählten Materialien sprechen alle Sinne an (z.B. Auge – sieht bunte Farbe, Ohr – hört das Matschgeräusch beim Hände zusammendrücken, Nase – riecht die Farbe).

Auf der Grundlage dieses sinnlichen Erlebens baut das weitere kreative Gestalten auf. Durch kreative und schöpferische Prozesse werden das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. So findet in diesen Prozessen oftmals eine Verarbeitung des Erlebten oder eine Konfliktbewältigung statt, denn kreatives Geschehen ist immer mit Emotionen verbunden. Die Kinder lernen ihre Emotionen mit Kreativität auszudrücken.

Naturwissenschaftliche, technische und mathematische Bildung

Kinder wachsen heutzutage in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf und das gesamte tägliche Leben der Kinder ist von Naturwissenschaft und Technik geprägt.

Kinder interessieren sich von Anfang an für physische Dinge. Sie haben Freude am Entdecken, Experimentieren und Fragen stellen. Durch den Bildungsbereich Naturwissenschaften, Technik und Mathematik soll die kindliche Neugier und Forscherdrang sowie die Lust am Fragen erhalten und gefördert werden.

Um den naturwissenschaftlichen Phänomenen gegenüber offen zu sein benötigt es eine Grundvoraussetzung, das Sehen. Kinder beobachten ständig ihre Umwelt und entdecken in ihr immer wieder etwas Neues. Nach dem Sehen kommt das Staunen über die Beobachtung und die gewonnene Erkenntnis. Dieses Sehen und Staunen ermöglichen wir den Kindern im täglichen Krippenalltag. Im Freispiel als auch bei Ausflügen in die Natur können die Kinder ihre Umwelt beobachten, Erkenntnisse ziehen und Fragen stellen („Warum ist kein Schnee mehr in der Schüssel, sondern nur noch Wasser?).

Technik ist die praktische Anwendung von Naturwissenschaft und Mathematik. Kinder interessieren sich für die Funktionsweisen von technischen Geräten. Neben Spielgeräten (z.B. Wippe) wecken Geräte aus dem täglichen Leben (z.B. Mixer, Radio) das Interesse der Kinder. Ebenso wie in der Naturwissenschaft steht auch bei der Technik das Sehen und Staunen an erster Stelle.

Die praktische Mathematik beschäftigt sich mit dem Zählen, Rechnen und Messen. Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anzubieten. Die verschiedenen Gegenstände laden zum Ausprobieren und Sortieren ein. Hierbei lernen die Kinder bereits mathematische Begriffe (größer, kleiner, ...). Häufig ist gegen Ende der Krippenzeit ein vermehrtes Interesse an Zahlen und dem Zählen zu beobachten.

Natur und Umweltbildung

Umweltbildung ist ein bedeutender Punkt in unserer Einrichtung, denn der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der Kinderkrippe beginnt dieses Vermitteln von Verantwortung mit dem Bekannt- und Vertraut machen von Natur und Umwelt. Dies erfolgt über Naturbegegnungen verschiedenster Art (z.B. Wald, Wiese, Spielplatz). Die Kinder betrachten und erleben die jahreszeitlichen Wechsel und die damit verbundenen Veränderungen für Mensch und Tier. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir das nähere Umfeld der Einrichtung. Die Kinder lernen die Zusammenhänge von Natur und Umwelt kennen und erwerben Vorstellungen über das gesellschaftliche Miteinander.

Beim Aufenthalt in der Natur vermitteln wir den Kindern durch Vorbildfunktion und Gespräche den achtsamen Umgang mit der Umwelt (z.B. Taschentuch in den Abfalleimer werfen, um das Blumenbeet außen herum gehen).

Unser Ziel ist es den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt bewusst zu erleben und zu erforschen und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur heranzuführen.

Interkulturelle und ethische Erziehung

Die Vernetzung zwischen verschiedenen Kulturen nimmt immer mehr zu und die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz steigt. In der interkulturellen Erziehung machen wir Kinder mit verschiedenen Werten wie Akzeptanz, Offenheit und Respekt vertraut.

Aufgrund multikultureller Zielgruppen in unseren Einrichtungen setzen sich die Kinder immer wieder mit verschiedenen Kulturen auseinander. Die Mitarbeiter machen sich hier ihre Vorbildfunktion bewusst und leben die oben genannten Werte in der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als auch im Umgang mit den Kindern vor.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass alle Menschen gleich sind, jeder Mensch jedoch eine individuelle Vorstellung und Meinung hat und diese zu achten ist. Wir sehen Vielfalt als Chance, von der alle Kinder, egal welcher Herkunft, profitieren können. Neben der oben genannten Werthaltung wird die interkulturelle Erziehung für die Kinder vor allem durch Feste und Feiern, Musik, Kleidung und Traditionen erlebt.

Unser Ziel ist es, den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen zu vermitteln.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Gesetzlich ist festgehalten, dass Kinder die „Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen“ sollen. Sie sollen eine sogenannte Medienkompetenz erwerben. Sie bedeutet bewusst, kritisch-reflexiv und verantwortlich mit Medien umzugehen. In der modernen Gesellschaft besteht ständiger Kontakt zu Informations- und Kommunikationstechniken sowie Medien. Daher ist es unabdingbar, dass die Kinder von Beginn an einen altersgerechten Umgang mit Medien erfahren, denn alle Medien beinhalten Chancen und Risiken.

In der Kinderkrippe lernen die Kinder verschiedene Medien kennen

- Auditive Medien (Lieder, Hörbücher)
- Visuelle Medien (Bilderbücher, Fotos z.B. im Portfolio)
- Audiovisuelle Medien (Kurzfilme)

Bereits im ersten und zweiten Lebensjahr können Kinder altersgerechten Umgang mit Medien erlernen. Zu Beginn konzentriert sich das Kind nur kurzzeitig auf ein Medium (z.B. Bilderbuch). Je älter das Kind wird, desto bewusster wird das Medium verwendet und die Kinder begegnen ihm mit bestimmten Erwartungen (z.B. möchte das Kind ein bestimmtes Lied hören, um eine bestimmte Bewegung nachzuahmen).

5.4. Formen der pädagogischen Umsetzung

Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Stellenwert in unserem Tagesablauf ein, denn Kinder lernen im Spiel. Damit dieses Lernen möglich ist, benötigen Kinder den Raum und die Zeit um frei zu spielen. Die Spielräume sind daher so gestaltet, dass sie den Kindern Sicherheit vermitteln, aber auch immer wieder neue Spielimpulse bieten. Die Kinder können dadurch ihrem Entdeckungsdrang und ihrer Neugierde nachgehen und neue Kompetenzen erlernen.

Folgende Kompetenzen erwirbt das Kind im Freispiel:

- Sozialverhalten (Knüpfen von Kontakten, Kooperation)
- Kreativität und Einfallsreichtum
- Soziale Kompetenzen (Empathie, Rücksicht, Regelverständnis, Durchsetzen)
- Sprachliche Kompetenzen (sich ausdrücken, Begriffe bilden)
- Resilienz (mit Frustration umgehen)

- Konfliktfähigkeit
- Emotionale Intelligenz (Gefühle wahrnehmen und mitteilen, auf sich stolz sein)
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten (Konzentrationsfähigkeit, Dinge ordnen)

Das Kind setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander, entfaltet seine Stärken und lernt die eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen. Das Kind entscheidet eigenständig mit welchem Material, mit welchem Spielpartner, wo und wie lange es damit spielen möchte.

Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter besteht darin, die Räume kindgerecht nach den Interessen einzurichten und den Kindern immer wieder neue Spielimpulse zu geben. Die Mitarbeiter stehen als Spielpartner zur Verfügung, verfolgen jedoch das Ziel sich langsam aus der Spielsituation zurückzuziehen, um dem Kind ein eigenständiges Spielen zu ermöglichen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie einen Spielpartner benötigen und wann sie alleine spielen möchten.

Diese Zeit wird von den pädagogischen Mitarbeitern genutzt, um gezielte Beobachtungen einzelner Kinder oder Kleingruppen zu machen. Die Beobachtungen fließen in die pädagogischen Angebote ein, dienen als Grundlage für Elterngespräche und Entwicklungsdokumentation.

Projektarbeit

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Projektarbeit bedeutet sich intensiv und über einen Zeitraum mit einem Thema auseinanderzusetzen. Die Themen für unsere Projekte ergeben sich immer aus den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Projekte sind immer lebensnah, denn sie greifen die Alltagssituation der Kinder auf und können daher sehr spontan entstehen. Der Verlauf eines Projekts ist immer offen, ohne festgelegtes Ergebnis, und wird von den Ideen der Kinder geprägt.

Die zeitliche Begrenzung der einzelnen Projekte hängt vom jeweiligen Thema ab. So kann ein Kurzprojekt nur wenige Tage umfassen während ein länger andauerndes Projekt auch einige Wochen und Monate andauern kann.

Ein Projekt vernetzt alle Bildungsbereichen und bezieht immer alle Basiskompetenzen des BEP's mit ein. Dadurch findet ein ganzheitliches Lernen, ein Lernen mit allen Sinnen, statt. Das Kind entscheidet dabei selbst was es lernen möchte.

Gerne beziehen wir die gesamte Familie in die Projektarbeit mit ein und freuen uns, wenn das Projekt auch zu Hause (z.B. durch Gespräche) aufgegriffen wird. Während der gesamten Projektzeit werden die Abläufe reflektiert und schriftlich festgehalten.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten verbinden wir eine Vielzahl von Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden. Alle nun aufgeführten Methoden sind Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern. Nur in Kombination mit allen Methoden erhalten wir ein umfassendes Bild vom Kind.

Freie Beobachtungen:

Freie Beobachtungen, welche situationsbezogen im Alltag durchgeführt werden, sind von großer Bedeutung für die pädagogische Arbeit. Sie bedürfen wenig Vorbereitung, sind jederzeit spontan machbar und zeigen vor allem Interessen, Bedürfnisse und Verhaltensweisen des Kindes oder der Gruppe auf. Mit diesem Wissen können nun

pädagogische Angebote zielgerichtet angeboten werden. Freie Beobachtungen dienen als Hilfe für die halbjährlichen Entwicklungsgespräche sowie die täglichen Übergabegespräche beim Abholen der Kinder. Für die Dokumentation von freien Beobachtungen steht im Gruppenraum ein Beobachtungsbuch zu Verfügung.

Gezielte Beobachtungen:

Gezielte Beobachtungen finden vor allem halbjährlich im Zuge der Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Hierbei orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Die Entwicklungstabelle bietet den Mitarbeitern einen Orientierungsrahmen zum genauen Beobachten. Das Kind wird umfassend in den Bereichen Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, Sozial-Emotionale Entwicklung, Spielverhalten, Sprache, Kognition, Fein- und Grobmotorik beobachtet. Ziel ist es, den genauen Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten und Stärken und Schwächen des Kindes herauszufiltern. In der pädagogischen Arbeit leiten sich aus den Ergebnissen der Entwicklungstabelle pädagogische Angebote für das Kind ab, indem die ermittelte Stärke des Kindes mit der Schwäche kombiniert wird. Sollte ein erhöhter Förderbedarf bei einem Kind bestehen wird dieser aufgrund der gezielten Beobachtungen während der Ausarbeitung der Entwicklungstabelle sichtbar.

Die Entwicklungstabelle ist in verschiedene Altersstufen gegliedert und ist somit für Krippenkinder jeglichen Alters geeignet. Als Abschluss findet immer ein Elterngespräch statt, bei welchem ein Austausch über die Entwicklung stattfindet.

Portfolio:

Ein Portfolio in unseren Einrichtungen beschreibt die „Geschichte des Lernens“ eines Kindes. Hierbei werden die Beobachtung und die Dokumentation in einer Methode verbunden. Mit der Portfolioarbeit werden Lernprozesse, Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten anschaulich dokumentiert.

Eine beobachtete Situation / Verhaltensweise des Kindes wird von einem Mitarbeiter wahrgenommen und bestenfalls per Foto festgehalten. Der Mitarbeiter gestaltet anhand der Beobachtung und des Fotoausdrucks eine individuelle Portfolioseite. Die Beobachtung ist Voraussetzung für eine individuelle Dokumentation des Wahrgenommenen im Portfolio jedes Kindes. So finden im Portfolio-Ordner nicht nur die körperlichen Veränderungen Platz, sondern auch besondere Entwicklungsschritte, Rituale, Charaktereigenschaften, Bildungs- und Lerngeschichten, Höhepunkte im Krippenalltag und noch vieles mehr.

Anhand des Portfolios wird die, sich stetig verändernde, Entwicklung des Kindes sichtbar. Diese stetige Entwicklung findet selbstverständlich nicht nur in der Krippe, sondern ebenfalls in der Familie statt. Wir begrüßen es deshalb, wenn auch die Familie bei dem Portfolio „mitarbeitet“ und bedeutsame Erlebnisse und Entwicklungsschritte für das Kind mit festhält.

Der Portfolio-Ordner ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich und bietet ihnen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer eigenen Entwicklung.

Am Ende des Krippenbesuches werden der Portfolio-Ordner und eine persönliche Sammelmappe mit allen Kunstwerken des Kindes an die Eltern ausgehändigt.

Austausch:

Zwischen den Mitarbeitern findet ein regelmäßiger Austausch über die Beobachtungen statt. Hierbei werden Beobachtungen aller Mitarbeiter und somit verschiedener Situationen, gesammelt. Dieser Austausch in Kombination mit den oben genannten Formen ergänzt ein umfassendes Bild von Kind.

Transitionen (Übergänge)

Als Transition (Übergang) werden bedeutende Veränderungen im Leben eines Menschen beschrieben, die dieser bewältigen muss.

In unseren Einrichtungen finden bei jedem Kind zwei Übergänge statt. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe sowie der Übergang von der Kinderkrippe i.d.R. in den Kindergarten. Jeder Übergang ist eine bedeutende Situation für das Kind, aber auch für die Eltern. Für beide Seiten beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit einigen Veränderungen. Wichtig dabei ist, Kind und Eltern zu begleiten und zu unterstützen. Wir sehen unsere Rolle darin, für beide Seiten aktiv da zu sein und gemeinsam eine gute Basis für Übergänge zu schaffen.

Eingewöhnung in unsere Kinderkrippe:

Kinder sind von Geburt aus kontakt- und kommunikationsfähig. Sie können bereits ab der Geburt, an mehrere Bezugspersonen gebunden sein. Die Mitarbeiter als Bezugspersonen der Kinder pflegen einen Umgang mit den Kindern, welcher von emotionaler Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit, Geborgenheit und Verlässlichkeit sowie Vertrauen gekennzeichnet ist.

Mit Beginn der Eingewöhnung vermitteln wir den Kindern die Kinderkrippe als einen Ort der Geborgenheit. Im Vordergrund steht dabei der Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen Kindern und Mitarbeitern, sowie Mitarbeitern und Eltern im Vordergrund. Das Kind erhält Sicherheit und Orientierung, die Eltern fassen Vertrauen und bewältigen die anstehenden Trennungen.

Der Übergang in eine Kindertageseinrichtung stellt eine Veränderung des Familienlebens dar und für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die Eingewöhnung wird daher sehr feinfühlig gestaltet. Die Eingewöhnung lehnen wir an das Konzept des „Berliner Eingewöhnungsmodell“ an.

Für die Eingewöhnung gibt es keine Zeitbegrenzung. Jede Eingewöhnung verläuft individuell denn jedes Kind hat andere Erfahrungen und Voraussetzungen. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Eingewöhnungsdauer von 2-4 Wochen ausreicht, aber auch längere Eingewöhnungszeiten kommen vor und sind bei uns möglich. Deshalb ist es für die Eltern verpflichtend, 4 Wochen Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen, um einen möglichen Konflikt von einer nicht abgeschlossenen Eingewöhnung und dem Beginn des beruflichen Wiedereinstiegs zu verhindern. Während der gesamten Eingewöhnungszeit findet ein enger Austausch mit dem Elternteil statt.

Ablauf:

Die Eingewöhnung gliedert sich in vier Phasen; die Grundphase, der erste Trennungsversuch, die Stabilisierungsphase und die Abschlussphase.

In der Grundphase, die ca. drei Tage andauert, kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil zu einer festen Zeit in die Kinderkrippe. Wichtig ist, dass während der Eingewöhnungszeit ein Elternteil oder eine Bezugsperson konstant das Kind beim Übergang in die Kinderkrippe begleitet. Am ersten Tag der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch zwischen einer Mitarbeiterin und der Bezugsperson statt.

In den ersten Tagen lernt das Kind die Räume, Kinder und Mitarbeiter in der Kinderkrippe kennen. Ein Mitarbeiter beobachtet das Kind und versucht langsam einen Kontakt zum Kind herzustellen. Nachdem das Kind in den ersten Tagen Sicherheit im Gruppenraum erlangt hat, beginnt die zweite Phase und es findet der erste Trennungsversuch statt.

Der Trennungsversuch wird der Bezugsperson vorab angekündigt und ausführlich besprochen. Eine bewusste Verabschiedung von dem Kind ist für die Entwicklung der Eingewöhnung von großer Bedeutung. Während der Trennung beobachtet der zuständige Mitarbeiter das Kind und bietet ihm Körpernähe und Geborgenheit sowie Spielimpulse an. Benötigt das Kind Distanz wird dies ebenfalls akzeptiert. Die Dauer der Trennung orientiert sich an dem Wohlbefinden des Kindes. Nach dem Trennungsversuch kommt die

Bezugsperson wieder in den Gruppenraum, begrüßt das Kind und verabschiedet sich kurz darauf gemeinsam mit dem Kind von den Mitarbeitern. Das Kind und die Bezugsperson verlassen die Einrichtung nach dem Trennungsversuch.

In der dritten Phase, der Stabilisierungsphase werden die Zeiträume der Trennung zwischen Kind und Bezugsperson aufbauend vergrößert. Zu Beginn der Stabilisierungsphase befindet sich die Bezugsperson noch in der Einrichtung. Nachdem ein größerer Zeitraum der Trennung erreicht wurde (ab ca. 2 Stunden) kann die Bezugsperson die Einrichtung verlassen und holt das Kind zu einer vereinbarten Uhrzeit wieder ab. Wenn sich die Stabilisierungsphase auf mehrere Stunden, in denen das Kind ohne Bezugsperson in der Einrichtung ist, erstreckt hat, tritt die letzte Phase der Eingewöhnung ein.

In der Schlussphase wird die Dauer, in welcher das Kind in der Kinderkrippe ist, ausgeweitet, bis der gesamte Tagesablauf abgedeckt ist. Anschließend ist die Eingewöhnung beendet.

Übergang in den Kindergarten oder andere Einrichtungen

Irgendwann kommt der Zeitpunkt, an dem das Kind die Kinderkrippe wieder verlässt. In der Regel treten die meisten Kinder mit ca. drei Jahren aus der Krippe aus, um in den Kindergarten zu wechseln. Bei diesem Übergang ist es wichtig auf die Signale und Fragen des Kindes einzugehen. Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit einer neuen Rolle. Genau wie alle anderen Übergänge sollte auch dieser positiv und behutsam gestaltet werden.

Ablauf:

Einige Wochen bevor ein Kind aus der Kinderkrippe in den Kindergarten wechselt, beginnen wir diesen Übergang zu thematisieren. Dies erfolgt durch Gespräche im Morgenkreis oder in Alltagssituationen, Lieder oder Bilderbuchbetrachtungen. Im Morgenkreis sprechen wir mit allen Kindern über die anstehende Veränderung. Durch den Wechsel eines oder mehrerer Kinder/r in den Kindergarten verändert sich die Gruppe und ein vertrautes Kind –vertrauter Freunde muss verabschiedet werden.

In den letzten Wochen vor dem Einrichtungswechsel finden häufig Schnuppertage im Kindergarten statt. Diese sind jederzeit möglich. Die gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse von diesem Tag besprechen wir mit den Kindern. Der letzte Krippentag erhält nochmal eine besondere Bedeutung. Dieser Tag wird häufig durch eine mitgebrachte Speise des Kindes und durch ein kleines Abschiedsgeschenk gestaltet. Beim Zusammenpacken des Eigentums hilft das zukünftige Kindergartenkind mit. Aufgrund des unterschiedlichen Einzugsgebietes der betreuten Kinder wechseln die Kinder in verschiedene Kindergärten. Deshalb ist es leider nicht möglich eine Kooperation mit einer festen Einrichtung einzugehen. Sollten Übergänge aufgrund anderer Ereignisse stattfinden, beispielweise ein Umzug, wird dieser wie oben beschrieben thematisiert.

Inklusion

Inklusion nimmt in der Bildung und Erziehung eine immer wichtigere Position ein. Inklusion bedeutet Einschluss und keineswegs nur Integration, die mit Erneuerung oder Wiederherstellung zu übersetzen ist. Bei der Inklusion werden alle Menschen ohne vorherige Differenzierung nach Herkunft, Alter, Religion, Geschlecht, Hautfarbe, Sprache etc. eingeschlossen und haben das gleiche Recht auf Bildung.

In unseren Einrichtungen setzen wir Inklusion um, indem wir allen Kindern, Mitarbeitern und Eltern wertschätzend gegenüber treten und diese gleichbehandeln. Wir entwickeln Verständnis für Unterschiede in Begabung, Fähigkeiten, Entwicklungspotentialen und Ressourcen der Kinder. Jedes Kind ist bei uns mit seiner Individualität willkommen. Man entwickelt gemeinsam und nach Bedarf Förderangebote ggf. auch extern. Das Team geht beispielweise auf mögliche Ängste von Eltern und Kindern ein und vermittelt den Gedanken eines respektvollen

Miteinanders. Anhand der Vorbildfunktion erleben die Kinder im pädagogischen Alltag diese Grundhaltung von den Mitarbeitern. Wir sehen Vielfalt als Chance und Bereicherung und sind allen Familien gegenüber, egal mit welchem Hintergrund oder soziokultureller Herkunft offen.

Aufgrund unserer räumlichen Begebenheiten und geringen Erfahrungen wurde in unserer Einrichtung noch kein Kind mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen betreut. Wir stehen Anfragen gegenüber jederzeit offen und sind bereit Fachwissen zu erwerben und unsere Erfahrung zu erweitern. Eine Einzelintegration ist je nach Hintergrund des Kindes ebenso möglich. Aufgrund unseres Konzepts eines Einfamilienhauses müssen Gesundheits- und Krankheitszustand, Art der Behinderung etc. besprochen werden und danach gemeinsam im Team und mit Eltern entschieden werden, ob eine Betreuung für das Kind wertvoll ist.

Partizipation

Partizipation bedeutet „Teil-Haben“ oder „Mitgestalten“ in unserer Gesellschaft. Partizipation ist als Kinderrecht im § 12 als auch im BEP und dem BayKiBig verankert.

Partizipation ist in unseren Einrichtungen in Bezug auf Kinder, Eltern als auch Mitarbeitern sehr wichtig. Die Wertschätzung und offene Haltung gegenüber unseren Mitmenschen sind für uns eine Grundhaltung.

Partizipation mit Kindern

Je nach Entwicklungsstand wirken die Kinder im Alltag bei Entscheidungen mit (z.B. Selbstbestimmung und Mitwirkung im Morgenkreis, Auswahl eines Projektthemas) Uns ist wichtig, den Kindern die demokratische Teilhabe im Alltag näher zu bringen (z.B. Auswahl des Spaziergangs oder Spielplatzbesuch). Die Förderung der sprachlichen Kompetenz ermöglicht den Kindern ihre Meinung frei zum Ausdruck zu bringen. Wir sehen uns als Partner im gemeinsamen Erziehungsauftrag und versuchen im Alltag Partizipation zu vermitteln aber auch nötige Grenzen zu setzen.

Partizipation mit Eltern

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern setzen wir Partizipation durch unsere offene Kommunikation um. Sorgen, Ängste und Wünsche können jederzeit angesprochen werden. Interessen der Eltern werden mithilfe von Gesprächen oder Abstimmungen ermittelt (z.B. Ist ein Fotografetermin erwünscht, Kummerbriefkasten). Die Eltern haben die Möglichkeit im Trägerverein sowohl aktiv als auch passiv mitzuwirken. Die Entscheidung über die Art und Weise der Unterstützung im Trägerverein oder bei Festen obliegt den Eltern.

Partizipation im Team

Im Team setzen wir Partizipation um indem wir, ebenso wie in der Erziehungspartnerschaft, Wünsche, Kritik und Bedürfnisse offen kommunizieren und berücksichtigen. Die Verteilung von Aufgaben unterscheidet nicht nach Berufsbezeichnung, sondern ist stärken- und interessenorientiert verteilt.

Geschlechtersensible Erziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder Junge wird, wird von der Natur gefällt. Die Bedeutung von männlich und weiblich sein, ist jedoch von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der das Kind aufwächst, beeinflusst.

Bei der geschlechtersensiblen Erziehung, unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität, in der sie sich wohlfühlen. Die Kinder erkennen im Laufe ihrer Entwicklung die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten beider Geschlechter. Unsere Grundhaltung wird getragen von der Gleichberechtigung und der Gleichwertigkeit der Geschlechter. Wichtig ist uns den Kindern einen großen Rahmen für eigene

Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen und somit erhält jedes Kind egal welchen Geschlechts Zugang zu allen Bildungsbereichen. Wir nehmen die Kinder wahr und richten unser pädagogisches Handeln in Bezug auf die Geschlechterunterschiede aus. Vermieden wird eine Stereotypisierung im Umgang mit den Kindern.

In unserer Kinderkrippe kommt geschlechtersensible Erziehung in vielen kleinen Alltagssituationen vor. Jedes Kind wächst mit verschiedenen Rollenbildern in seinem Umfeld auf. Diese unterschiedlichen Prägungen und Erfahrungen bringen die Kinder täglich in den Krippenalltag mit. Hierbei ist besondere Feinfühligkeit von Seiten der Mitarbeiter erforderlich um achtsam gegenüber Zuschreibungen und Rollenklischees zu sein.

6. Erziehungspartnerschaft

In unserer Einrichtung pflegen wir eine „Erziehungspartnerschaft“. Diese bedeutet, dass mit Eintritt in die Kinderkrippe nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinderkrippe am Erziehungsprozess beteiligt ist. Aufgrund dessen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern notwendig, um eine optimale Betreuung, Bildung und Förderung zu ermöglichen. Wir erläutern nun einige Ziele und Methoden die uns in der Zusammenarbeit mit Eltern besonders wichtig sind.

Information und Austausch

Eine Erziehungspartnerschaft kann nur auf Basis eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses entstehen. Hierzu ist die Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit besonders wichtig. Ein regelmäßiger Informationsaustausch erfolgt bei uns durch verschiedene Methoden gepflegt.

Aufnahmegespräche:

Bei der Besichtigung der Kinderkrippe erhält eine Familie in einem Einzelgespräch alle wichtigen Informationen rund um die Kinderkrippe. Von Beginn an legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Kennen-Lern-Nachmittag:

Neue Familien, welche den Betreuungsvertrag unterzeichnet haben und im neuen Krippenjahr mit der Eingewöhnung beginnen, steht im Sommer ein Kennen-Lern-Nachmittag zur Verfügung. An diesem Tag treffen sich alle neuen Familien um Informationen und Fragen über den Krippenalltag und die bevorstehende Eingewöhnung zu klären.

Übergabegespräche:

Der Informationsaustausch über kindbezogene Belange wird bei uns durch die täglichen Übergabegespräche während der Bring- und Abholzeit der Kinder gepflegt.

Entwicklungsgespräche:

In den halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die Eltern umfassend über den Entwicklungsstand der Kinder informiert. Gespräche über individuelle Verhaltensweisen des Kindes oder Konfliktsituationen zu Hause schaffen eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft.

Aushänge und Elternbriefe:

Organisatorische Auskünfte und wichtige tägliche Informationen (z. B. Speiseplan, Wochenplan, Projektwand) erhalten die Familien per Aushang über unsere Informationswand in der Garderobe oder per Elternbrief.

Elternabend:

Zweimal jährlich finden Elternabende statt, die ebenfalls dem Informationsaustausch dienen. Hier werden die Eltern über aktuelle Themen informiert und wichtige Sachverhalte gemeinsam besprochen.

Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz

Es ist ganz natürlich, dass während des Erziehungsprozesses des Kindes Phasen auftreten, in denen sich Eltern Rat und Unterstützung wünschen. Wir als Kinderkrippe mit ausgebildetem Fachpersonal und Praxiserfahrungen speziell in der Arbeit mit Krippenkindern, stehen Familien jederzeit zur Verfügung um diese im alltäglichen Erziehungsalltag zu unterstützen.

Es besteht auch die Möglichkeit einen themenbezogenen Elternabend anzubieten, bei dem differenziert ein bestimmtes Thema während des Elternabends erarbeitet wird. Hierfür können jederzeit auch Referenten mit eingeladen werden.

Beratung der Eltern und Vermittlung von Hilfsangeboten

Keinem Elternteil muss es unangenehm sein, wenn die Familie Hilfsangebote von anderen Einrichtungen in Anspruch nehmen möchte. Während den regelmäßigen Elterngesprächen sind Eltern und Mitarbeiter jederzeit in Kontakt miteinander, um sich, falls erwünscht, über geeignete Hilfsangebote auszutauschen. Gerne unterstützen wir die Familie bis ein geeignetes Hilfsangebot gefunden wurde.

Beteiligung, Mitbestimmung, Mitverantwortung

Aufgrund unserer Organisationsstruktur als kleiner Verein mit kleinen Gruppengrößen freuen wir uns über engagierte Eltern.

Fördermitgliedschaft:

Eine Beteiligung und Mitbestimmung im Trägerverein kann durch eine Fördermitgliedschaft erfolgen. Die aktive Mitgliedschaft lässt eine Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und den Vorstandswahlen zu.

Elternbefragung:

Die Meinung unserer Eltern ist uns sehr wichtig. Im Rahmen der jährlichen Elternbefragung erfassen wir wichtige Rückmeldungen zu unserer pädagogischen Arbeit, Zufriedenheit der Eltern und wertvolle Anregungen für die Zukunft.

Elternbeirat:

Die Eltern haben jährlich die Möglichkeit einen Elternbeirat zu wählen. Der Elternbeirat und vertritt die Interessen der Eltern und gilt als Kommunikationsinstanz um Wünsche, Ideen und Anregungen von den Eltern an die Mitarbeiter oder den Träger heranzutragen. Außerdem wird ihm im Bereich der Organisation, die Unterstützung und Vorbereitung von Festen und Feiern zuteil.

Arbeitsstunden:

Die Mitarbeit aller Eltern wird vor allem auch durch unsere Arbeitsstunden gefördert. Jede Familie leistet pro Krippenjahr 12 Arbeitsstunden durch Dienstleistungen (z.B. Handwerkerarbeiten, Unterstützung beim Ausrichten von Festen...) oder finanziellen Anschaffungen (z.B. Besorgung und Finanzierung von benötigtem Spielmaterial) ab.

Durch Elternaktionen können oftmals größere Projekte (z.B. Küchenrenovierung) gemeinsam umgesetzt werden, gleichzeitig wird der Austausch unter den Eltern gestärkt.

Vernetzung von Familie und Einrichtung

Jährlich finden verschiedene gemeinsame Aktionen zwischen Familie und Kinderkrippe statt. Diese dienen der erziehungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern, dem

gegenseitigen Kennen-Lernen und Austausch der Eltern untereinander. In welchem Rahmen diese umgesetzt werden unterscheidet sich von Jahr zu Jahr.

Feste und Feiern:

Feste und Feiern werden von allen Beteiligten in der Erziehungspartnerschaft organisiert. Unsere Feste und Feiern sind häufig mit jahreszeitlichen oder thematischen Anlässen verknüpft.

Beispielweise können stattfinden....

- Laternenfest
- Osterfrühstück
- Sommerfest
- Verabschiedung der zukünftigen Kindergartenkinder
- Projektfeste
- Geburtstag

Geburtstag:

Kinder erleben Feste grundsätzlich als etwas Besonderes, so auch teilweise ihren Geburtstag. An diesem Tag fühlen sie sich unverwechselbar und als Mittelpunkt unserer Gruppe. Unsere Geburtstagsfeier ist von vielen Ritualen (Handpuppe, Geburtstagslieder, mitgebrachte Speise) begleitet welche die Kinder sich wünschen und teilweise bereits erwarten.

Elternausflug / Familienausflug:

Ähnlich wie Feste und Feiern bieten die Eltern- / Familienausflüge gemeinsame Erlebnisse und geben eine gute Gelegenheit für den Austausch untereinander an.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kinderkrippen stehen im öffentlichen Leben der jeweiligen Kommune. Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit durch verschiedene Methoden.

Konzeption

Unsere Konzeption kann jederzeit in unserer Einrichtung eingesehen oder per E-Mail als PDF angefordert werden. Alle Interessierten erhalten hierdurch Transparenz unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Internetpräsentation

Im Internet hat jede Einrichtung sowie die Trägerschaft des Förderverein Säuglings- und Kinderbetreuung e.V. eine separate Homepage.

Kinderkrippe Sterntaler Altdorf:

www.kinderkrippesterntaler.de

Kinderkrippe Sterntaler Grefflingerstraße Regensburg:

www.sterntaler-regensburg.de

Kinderkrippe Sterntaler Donaustauerstraße Regensburg:

www.regensburger-kinder.de

Kinderkrippe Sterntaler Wurzelwichte Hagenhausen:
www.wurzelwichte-sterntaler.de

Sterntaler Kinderhort:
www.sterntaler-hort.de

Sterntaler Naturkindergarten:
<https://sterntaler-naturkindergarten.de/>

Kinderkrippe Sterntaler Prüfening Schloßstraße Regensburg:
<https://sterntaler-pruefening.de/>

Trägerschaft Förderverein Säuglings- und Kinderbetreuung e.V.:
www.sterntaler-kita.com

Der Träger ist ebenfalls auf Facebook zu finden: www.facebook.com/sterntalereinrichtungen

Jede Einrichtung führt einen Blog in dem über die pädagogische Arbeit berichtet wird.

Kooperation

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Der Förderverein Säuglings- und Kinderbetreuung Altdorf e.V. ist Träger von mehreren Sterntaler Einrichtungen in Regensburg und Altdorf bei Nürnberg. Mit der jeweils regionalen Partnereinrichtung wird ein regelmäßiger Kontakt gepflegt. Bei Personalausfall durch Krankheit oder Urlaub findet eine gegenseitige Unterstützung statt. Es besteht jederzeit die Möglichkeit zum kollegialen Austausch um im Gesamtteam Lösungen für bestimmte Situationen oder Problematiken zu finden.

Der Kontakt unter den Einrichtungen findet durch regelmäßige Leitungstreffen aller Leitungen statt. Hierbei finden ein Austausch und eine Reflexion über die Pädagogik, Projekte, Konzeption und andere organisatorische Angelegenheiten statt. Damit der Austausch nicht nur den Leitungen vorbehalten bleibt, besteht für alle Mitarbeiter die Möglichkeit in anderen Sterntaler Einrichtungen zu hospitieren. Die Hospitationen bieten die Chance zum Erfahrungsaustausch der Mitarbeiter untereinander, einer objektiven Rückmeldung des pädagogischen Handelns und neuer Impulse für die eigene Einrichtung. Beim jährlichen Seminartag im Frühjahr sowie beim jährlichen Wellnesswochenende im Herbst treffen sich die Mitarbeiter aller Einrichtungen.

Kooperation mit anderen Institutionen

Wir kooperieren mit allen Institutionen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele helfen.

- Jugendamt (z.B. Sozialpädagogischer Fachdienst, Koordinierende Kinderschutzstelle)
- Fachdienste (z.B. Logopäden, Frühförderstelle)
- Bei Projekten (z.B. Zahnarztpraxis, Polizei)
- Stadtbücherei Regensburg
- Lebensmittelgeschäfte

Kooperation mit Ausbildungsinstitutionen

Wir sind jederzeit offen für Praktikanten und bieten ihnen gerne die Möglichkeit Teile ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zur Hospitation.

8. Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung unterliegt einer regelmäßigen Qualitätsprüfung und Weiterentwicklung. Hierzu wird zurzeit ein Qualitätsmanagement erstellt und eingeführt. Dieses soll eine professionelle Prüfung und Sicherung von Qualitätsstandards ermöglichen. Wir unterscheiden drei Arten von Qualitätssicherung.

Orientierungsqualität

Die Orientierungsqualität beinhaltet die regelmäßige Überprüfung des äußeren Rahmens der Kinderkrippe. Dies umfasst hauptsächlich die Konzeption und das Leitbild und die daraus ableitbare pädagogische Arbeit.

Leitbild und Konzept

Diese Konzeption ist keine starre Vorlage, sondern wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls verändert. Sie wird an die aktuelle Situation der Kinderkrippe sowie der Kinder angepasst.

Pädagogische Qualität

Grundlage der Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan. Die tägliche pädagogische Arbeit leitet sich von unserer Konzeption und somit den Grundsätzen des BEP`s ab.

Um die Qualität stets zu gewährleisten sind mehrere Bedingungen von Bedeutung. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen findet eine beständige Weiterentwicklung des Teams statt. Neue Kenntnisse aus Forschung und Wissenschaft, neue Ideen für die Alltagsgestaltung sowie neue Gesetzesgrundlagen werden konstant in das tägliche Arbeiten mit einbezogen. Jedem Mitarbeiter stehen pro Jahr drei bezuschusste Fortbildungen zur Verfügung.

Durch regelmäßige Reflexionen wird die pädagogische Qualität im Team stets überprüft. Wird ein Änderungsbedarf festgestellt muss geklärt werden, ob dieser im Team behandelt werden kann oder ob die Einbeziehung des Trägers notwendig ist. Die regelmäßigen Leitungstreffen tragen zum kollegialen Austausch und der pädagogischen Qualität bei.

Information der Eltern

Die Konzeption unserer Krippe steht jedem Interessierten zur Einsicht zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit gegen eine Schutzgebühr eine schriftliche Fassung der Konzeption zu erwerben. Die digitale Fassung kann per E-Mail an Interessierte geschickt werden.

Die jährlich stattfindende Elternbefragung erfolgt schriftlich und anonym. Die Elternbefragung dient zur Qualitätssicherung, einer jährlichen Reflexion und Überprüfung unseres Angebots. Die Auswertung wird krippenintern mit dem Team besprochen und danach an den Träger weitergeleitet. Die Auswertung steht den Eltern sowie Dritten auf der Homepage zur Verfügung.

Strukturqualität

Die Strukturqualität beinhaltet den Rahmen welcher die Arbeit mit den Kinderkrippen regelt.

Qualifiziertes Personal

Qualifiziertes Personal ist eine Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern. Es werden grundsätzlich nur Fach- und Ergänzungskräfte eingestellt. Das Team

bekommt regelmäßige Angebote über Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und bringt die neu erworbenen Fähigkeiten anschließend in das Gesamtteam mit ein.

Personalschlüssel

Der Personalschlüssel wird in Abhängigkeit vom Alter der Kinder festgelegt. Bei jüngeren Kindern steigt der Personalschlüssel aufgrund der intensiveren Einzelbetreuung. Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Inklusion) wird der Personalschlüssel ebenfalls an die Gruppe angepasst.

Räumliche Voraussetzungen

Mit der Eröffnung der Kinderkrippe wurden die Räumlichkeiten so verändert, dass sie den gesetzlichen Auflagen für die Räumlichkeiten einer Kinderkrippe erfüllen. In regelmäßigen Abständen werden diese Voraussetzungen mithilfe der internen Audits überprüft. Dies beinhaltet auch, dass die Sicherheits- und Hygienestandards in regelmäßigen Abständen mit überprüft werden.

Verfügungszeit

Die Verfügungszeit wird als Vor- und Nachbereitungszeit von pädagogischen Angeboten angesehen. Jeder Mitarbeiter hat eine gewisse Anzahl an Verfügungszeit pro Woche zur Verfügung. Somit ist die korrekte pädagogische Vorbereitung eines Angebotes optimal möglich.

Prozessqualität

Die Prozessqualität beinhaltet alle Methoden wie die Qualität der pädagogischen Arbeit erhalten bleibt.

Individuelle Förderung

Kein Kind ist gleich – jedes Kind hat andere Interessen und Bedürfnisse. Deshalb wird auch jedes Kind als Individuum gesehen. Das pädagogische Personal beobachtet die sich verändernden Interessen und Bedürfnisse der Kinder und richtet dementsprechend seine pädagogischen Angebote danach aus. Unsere Förderung beginnt bereits mit einer individuellen Eingewöhnung, bei der das Kind das Tempo der Eingewöhnung angibt.

Notfallmanagement

Das pädagogische Personal verfügt über Kenntnisse der Ersten Hilfe. In regelmäßigen Abständen werden erste Hilfe Kurse absolviert, um die Kenntnisse der Mitarbeiter stets aufzufrischen. Ein Notfallmanagement (Fluchtplan – und Vorgehensweise bei Brandfällen) wurde erarbeitet und einstudiert.

Öffnung in das Gemeinwesen

Die Einrichtung arbeitet mit anderen öffentlichen Einrichtungen zusammen und ist für Anregungen von außen stets offen. Andere öffentliche Einrichtungen werden als Erfahrungsort für die Kinder angesehen beispielweise die Bibliothek.

Beschwerdemanagement

Beschwerden können von verschiedenen Seiten geäußert werden. In unserem Krippenalltag pflegen wir eine Grundhaltung, dass Beschwerden jederzeit erwünscht sind.

Krippenkinder formulieren eine Beschwerde nur selten offensichtlich. Häufig leiten wir Fachkräfte die Beschwerde des Kindes von seinem Verhalten, seiner Mimik und Gestik oder durch den Austausch mit Eltern ab. Die Herausforderung liegt in der Wahrnehmung der kindlichen Beschwerde. Sie erfordert eine wertschätzende und emphatische Haltung

gegenüber dem Kind, sowie die Einsicht, dass auch unser tägliches Handeln Verbesserungsmöglichkeiten enthält.

Sobald uns eine Beschwerde auffällt, unabhängig ob diese von einem Kind, Elternteil oder Mitarbeiter geäußert wurde, begegnen wir ihr mit Respekt und Achtung. Wir nehmen die Beschwerde an und versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden. Mit Kindern greifen wir die Beschwerde im gemeinsamen Gespräch oder als Thema im Morgenkreis auf.

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten Beschwerden zu äußern, bspw. bei den täglichen Übergabegesprächen, in schriftlicher Form über unseren Elternbriefkasten oder in einem vereinbarten Elterngespräch.

Wie auch bei den Kindern, wird zusammen mit den Eltern nach einer Lösung gesucht, um die Beschwerde aus der Welt zu schaffen. Mit Beschwerden aller Art (schriftlich oder mündlich) gehen wir stets vertrauensvoll um. Im Zuge unserer Qualitätsentwicklung wird zurzeit ein Beschwerdemanagement-system erstellt, welches Ziel, Vorgehen und Methoden für die Mitarbeiter festhält.

Krisenmanagement

Eine Krise tritt immer unerwartet und ohne Vorwarnung ein. Es beschreibt eine Abweichung vom Normzustand und kann mit den Strukturen des Alltags nicht bewältigt werden. Eine Krise erfordert schnelles Handeln. Um dies zu ermöglichen ist es besonders wichtig, dass alle Rollen und Zuständigkeiten klar verteilt sind. Eine Krise kann alle Mitarbeiter, Eltern und Kinder, Träger, Vermieter als auch die Kommune betreffen. In unserem Krisenmanagement haben wir den systemischen Umgang mit einer Krise festgehalten. Mithilfe von Beispielen (z.B. Krisenmanagement im Brandfall, bei Kindeswohlgefährdung, Unfall einer Mitarbeiterin) ist das Krisenmanagement für die Mitarbeiter praktisch dargestellt.

9. Schlusswort

Liebe Leser,

wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit vermitteln konnten. Unsere Konzeption schafft Transparenz und dient zur Orientierung für Mitarbeiter, Familien und allen beteiligten Ämtern.

Die Konzeption entstand in gemeinsamer Zusammenarbeit aller Krippenleitungen und dem Träger. Sie ist nur eine Momentaufnahme und nicht endgültig, denn die Arbeit mit den Kindern lebt von der Weiterentwicklung. Aus diesem Grund wird unsere Konzeption regelmäßig überarbeitet. Für Anregungen, Wünsche und Kritik sind wir stets offen.

10. Impressum

Dies ist die 1. Auflage der Konzeption der Kinderkrippe Prüfening Sterntaler, erschienen im Dezember 2022. Für Inhalt und Gestaltung sind die Leitungen in Zusammenarbeit mit der Qualitäts- und Organisationsmanagerin Melanie Stöhlein verantwortlich.

Unsere Konzeption wird geschützt. Die Verwendung der Inhalte sowie eine Vervielfältigung sind nur nach Absprache des Eigentümers gestattet. Die nächste geplante Überarbeitung ist im Frühjahr 2023. Unsere Konzeption unterliegt dem Amt für Tagesbetreuung von Kindern, als

zuständige Aufsichtsbehörde, vertreten durch Frau Otto (pädagogische Fachberatung und Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen freier und sonstiger Träger).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Einrichtungen oder an den Träger:

Förderverein Säuglings- und Kinderbetreuung e.V.
Berchingerstraße 2
90518 Altdorf

Melanie Stöhlein (Qualitäts- und Organisationsmanagerin)

Melanie Wong (Leitung)